



## Projekt Musikzentrale

Erstellt von Franck Mitaine, Markus Schillberg, Gunar Gürgens, Rainer Rieckmann, Ben Krahl, Richard Ettwein, Tilo Buchholz.

Stand: Dienstag, 09. Oktober 2018

---

## PROJEKT MUSIKZENTRALE

### **Ausgangslage**

Multicore Freiburg e.V.	1
Die Idee	3
Proberaumangel und die Bebauung des Güterbahnhofs	4
Mangel an Gastronomie, Versammlungs- und Veranstaltungsflächen im Stadtteil Brühl	7

### **Konzept**

Vermietungskonzept Proberäume	8
Musikertreff: Gastronomie & Nebenraum	8
Musikschule	9
Tonstudio	11
Künstlerwohnung	12
Musikbüro und Hausverwaltung	12
Kooperation mit Carsharinganbietern	13
Bolzplatz	14
Anforderungen an einen Proberaum	15
Flächenbedarf	16
Betriebsstruktur	17
Referenzstrukturen Großraum Nürnberg	19
Politischer Ausblick	22
Fazit	23

---

## AUSGANGSLAGE

### Multicore Freiburg e.V.

Multicore Freiburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung der Populärmusik in Freiburg. Der Vereinszweck ist unter Ziffer 2.2. der Satzung wie folgt festgeschrieben:

*„Zweck des Vereins ist es Musiker und Kulturschaffende, sowie die Kultur im Allgemeinen zu unterstützen. Der Verein erstrebt die Bereitstellung von Übungsräumen, Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten, Aufführungen etc. Angeboten der außerschulischen Musikerziehung (z.B. Workshops), sowie die Kontaktpflege zu Behörden und Organen, die gewillt sind, Zielsetzungen des Vereins zu unterstützen.“ (Stand 25.02.2018)*

Aus der Aufzählung wird deutlich, dass die Schaffung von Proberäumen vordringliches Vereinsziel ist. Die freiburgspezifische Problematik diesbezüglich ist hinlänglich bekannt. Es besteht ein eklatanter Mangel, auf welchen an anderer Stelle noch detaillierter eingegangen werden soll. Gleichzeitig wird aus dem zitierten Text deutlich, dass Multicore Freiburg e.V. seinen Aufgabenbereich deutlich weiter definiert, als in der bloßen Schaffung von Übungsräumen. Der Vereinszweck erschöpft sich nicht in der Bereitstellung selbiger Räume, sondern in der Errichtung und dem Betrieb *umfassender* popkultureller Förderstrukturen. Diese umfassen auf der einen Seite *materielle Strukturen*, konkret Räume für Proben, Veranstaltungen und Aufnahmen, das Bereitstellen von Technik, Mobilitäts- und Aufenthaltsangeboten, sowie von konkreten Fördermitteln. Auf der anderen Seite stehen *immaterielle* bzw. *ideelle Strukturen*, also Beratungsangebote, Workshops, Schulungen, sowie lokale und überregionale Vernetzungsangebote. Diese Förderstrukturen korrespondieren untereinander – sie bedingen sich somit gegenseitig. Erst durch eine Beschaffenheit der popkulturellen Förderstrukturen in geeignetem Umfang können diese ihr volles Potenzial entfalten. Multicore Freiburg e.V. ist in der Region der einzige Akteur mit einem entsprechenden Satzungszweck.

Als Vermieter des Kellergeschosses im L6 Kunsthaus verfügt Multicore Freiburg e.V. über 12 Jahre Erfahrung in der Verwaltung von Proberäumen. Der Verein kann als Initiative - von Freiburger Musikern für Freiburger Musiker - ehrlich und glaubwürdig, eine „faire“ Lösung anbieten, welche über die reine Proberaumproblematik hinausgeht. Ein Haus für alle Musiker\*innen, zentral gelegen an jenem Ort, wo schon zuvor das popkulturelle Herz der Stadt schlug, welches den Verwirkli-

---

chungsrahmen, sowohl für die *strukturelle*, als auch *ideelle Infrastruktur* in Fragen der popkulturellen Förderung bietet - mit der Schaffung bezahlbarer Proberäumen als wichtigstem Baustein. Multicore Freiburg e.V. wäre bei diesem Projekt dazu qualifiziert, die logistische Steuerung des Hauses zu übernehmen und die vielfältigen Strukturen zu betreiben und auszubauen.

---

## Die Idee

Die popkulturelle Landschaft in Freiburg leidet seit vielen Jahren unter schlechten Voraussetzungen. Gründe hierfür sind u.a. in der Geschichte der Stadt zu suchen, welche anders als viele Großstädte kaum über Industrieanlagen verfügte, die später zu günstigen Konditionen kulturellen Zwecken zugeführt werden konnten. Der Wohnraummangel und knappes Bauland erschweren die Schaffung von Kulturräumen. Ein drastischer Mangel an Proberäumen hat sich in den letzten Jahren noch weiter verschärft. Dieser Umstand ist seitens der Öffentlichkeit wie auch der Politik unbestritten.

Mit 39,8 Jahren ist Freiburg die jüngste Stadt Deutschlands. Die vielen Studierenden, Azubis, sowie Schülerinnen und Schüler verfügen über ein kreatives Potenzial, welches gegenwärtig oftmals nicht abgerufen werden kann, da die dafür notwendigen Strukturen und Rahmen fehlen.

Gleichzeitig besteht ein Mangel an Auftrittsmöglichkeiten im geförderten Rahmen. Freiburg, als starkes Oberzentrum im Dreiländereck, verschenkt diesbezüglich viel kulturelles, soziales aber letztlich auch wirtschaftliches Potenzial.

Multicore Freiburg e.V. verfolgt das satzungsgemäße Ziel, die notwendigen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche und nachhaltige Förderung von Künstlerinnen und Künstlern im Bereich Populärmusik zu schaffen und diese fortlaufend zu optimieren.

Wir sehen dringenden Handlungsbedarf, sowohl im Bereich der materiellen Infrastruktur (vor allem Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten) wie auch der ideellen Infrastruktur (u.a. Beratungs- und Lehrangebote, Förderstrukturen und Vernetzungsstellen).

Diesen Umstand gilt es als Chance zu begreifen. Da wir nicht auf gewachsene Strukturen aufbauen können, haben wir für die Gestaltung dieses Projektes die einzigartige Gelegenheit, ein gesamtheitliches Konzept zu entwickeln, welches durch und durch von Synergien gekennzeichnet ist. Durch die Bündelung des kreativen Potenzials der Region an *einem* Ort können wir Bedingungen schaffen, welche Freiburg zurück auf die bundesdeutsche Landkarte in Sachen Popmusik holt.

Wir verorten uns an der Schnittstelle zwischen Jugend- und Kulturförderung. In der Musikzentrale wollen wir Freiburgs Musikschaaffende durch ihre ganze Biographie hindurch begleiten: Angefangen vom ersten Konzertgang des Musikinteressierten, über die Gründung der eigenen Band, die

---

musikalische Weiterbildung, etwa über die Musikschule oder in Workshops und durch professionelle Beratungsangebote, bis hin zum Recording der eigenen Songs.

Wer in seiner Musik dann mehr sieht, als bloß ein Hobby, dem wollen wir Vermarktungswege aufzeigen, unser Netzwerk zur Verfügung stellen, und die große Bühne bieten. Hierdurch speist der Musikschaffende in diesen Zyklus „oben“ wieder ein. An jedem Punkt dieses Werdegangs sind wir in der Nähe der Kunstschaffenden.

Dies wird sich für den Musikstandort Freiburg, sowie für diverse mittlere Unternehmen vor Ort - Veranstaltungstechnik, Hotellerie, Gastronomie, Fahrdienstleistern, Werbeindustrie, Kunst- und Kreativwirtschaft - letztendlich positiv auswirken.

Eine Professionalisierung der Freiburger Populärmusikszene führt zudem zu einem qualitativ besseren Angebot. Hiervon profitieren sowohl die Musikschaffenden, die Musikliebhaber, als auch die gesamte Stadt. Es befördert die Außendarstellung von Freiburg als jungen, dynamischen, inspirierenden und kreativen Ort.

Auf ideeller Seite erreichen wir zudem eine Sensibilisierung für einen zeitgemäßen Kunst- und Kulturbegriff. Die Anerkennung dieses Kunstzweiges durch die Etablierung einer funktionierenden Förderstruktur fügt sich nahtlos in das Selbstverständnis einer modernen und weltoffenen Stadt ein.

## Proberaummangel und die Bebauung des Güterbahnhofs

Der Proberaummangel in Freiburg ist politisch und gesellschaftlich unbestritten, jedoch hat sich die Situation in den vergangenen drei Jahrzehnten stark verschärft. *Reamonn* Bassist Philipp Rauenbusch bezeichnete gegenüber Multicore Freiburg e.V. bereits die Situation in den 90er Jahren als „prekär“. Die Band sei mangels Verfügbarkeiten letztlich nach Munzingen ausgewichen. Vorab anzumerken ist, dass diese Betrachtung keinesfalls einem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht werden kann, da eine umfassende Erfassung oder Dokumentation der privaten bzw. freifinanzierten Proberäume am Güterbahnhof nie angestrengt wurde. Sie basiert auf Informationen und den langjährigen Erfahrungen der Musikschaffenden von Multicore Freiburg e.V., dem kreativen Umfeld, sowie aus zahlreichen Einzelgesprächen mit Akteuren der Freiburger Szene. Sie fußt somit durchaus auf qualifizierter Einschätzung, dient jedoch einzig der Orientierung.

---

Im Jahr 2001 wurde die Bebauung des Güterbahnhofs beschlossen, bis 2010 wurden die alten Zollhallen sukzessive abgerissen. Ein erheblicher Anteil dieser Räume befand sich in kultureller Nutzung. So befanden sich dort zahlreiche Proberäume, Ateliers, sowie mehrere Tonstudios. Zudem existierte eine nicht zu beziffernde Zahl von nicht genehmigten, dafür aber gerne und in aller Regel konfliktfrei genutzten Veranstaltungsflächen. Diese „subkulturell“ genutzten Freiräume entfielen mit der Bebauung ebenfalls.

Leider liegt keine Erhebung über eine exakte Anzahl der Proberäume vor. Nach Rücksprache mit ehemaligen Betreibern und Akteuren der Szene, sowie Erfahrungsberichten mehrerer Mitglieder von Multicore Freiburg e.V., liegen uns belastbare Erkenntnisse dennoch vor. 20 Proberäume waren demnach allein in der heute als Kulturpark genutzten Lokhalle untergebracht. 10 weitere Räume, sowie mehrere Tonstudios befanden sich in einem zusammenhängenden Gebäude in der Lagerhausstraße unterhalb der Fahrradwerkstatt *Bud's Bikes*. Diverse Proberäume befanden sich zudem in der Zollhallenstraße, zum einen in unmittelbarer Nachbarschaft von *Die Kantina*, ferner gegenüber der Spedition *Schenker*, sowie unterhalb des heute in der Wiesentalstraße ansässigen Musikhändlers *DDD-Music*.<sup>1</sup> Zudem liegen Berichte über mehrere kleinere Einheiten, verteilt über das gesamte Gelände vor. Zusammengenommen lässt sich daraus folgendes Bild zeichnen:

Die konservative Schätzung über verloren gegangene Proberäume am Güterbahnhof liegt bei 45 Räumen, die mittlere Schätzung bei 60 Räumen, und die weitreichendste bei über 75 Räumen.

Der Güterbahnhof war unstrittig das Hauptquartier der Freiburger Populärmusikschaffenden. Eine Kompensation für die verlorengegangenen Kulturflächen steht bis heute aus.

Eine allgemeine Bedarfsermittlung an Proberäumen wurde zuletzt vom *Popsupport Freiburg* angestrengt. Mittels einer Online-Befragung meldeten sich dort von April bis Mai diesen Jahres 45 Bands, welche einen Proberaum in Freiburg suchen. Die Befragung wurde neben einer Mailingliste auch via social-media verbreitet. Die entwickelte Reichweite blieb weit hinter den Erwartungen, um von einer aussagekräftigen Erhebung sprechen zu können. Das gewählte Format und eine zu kurze Laufzeit wären als Gründe zu benennen. Einzuwenden ist ebenfalls, dass die Rückläuferquote bei derlei Befragungen grundsätzlich schlecht ausfällt, im künstlerischen Bereich womöglich gar noch schlechter. Diese „Trägheit“ vergrößert sich zudem für Bands, welche z.B. in Waldkirch-Kollnau bereits einen Raum haben, und sich daher nicht direkt angesprochen fühlen könnten.

---

<sup>1</sup> Anm.: Auch in der Freiladestraße und der Güterhallenstraße sollen sich Räume unbekannter Anzahl befunden haben.

---

Entsprechend erscheint diese Zahl geradezu absurd gering. Bereits im Jahr 2014 umfasste die Warteliste von Multicore Freiburg e.V. 70 Bands. Die ermittelte Zahl bildet allenfalls die „Spitze des Eisberges“ ab, und ist aus Sicht von Multicore Freiburg e.V. nicht aussagekräftig, und daher nicht belastbar.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich das Angebot an freifinanzierten Proberäumen seit den späten 90er Jahren in erheblichem Umfang verringert hat. Diese Entwicklung ist zu einem erheblichen Teil, jedoch auch nicht ausschließlich, der Bebauung des Areals am Güterbahnhof geschuldet.<sup>2</sup> Gleichzeitig verblieb das durch die öffentliche Hand subventionierte Angebot - konkret 8 Räume im von Multicore Freiburg e.V. betriebenen L6 in Zähringen, sowie zwei Proberäumen im Keller des Kepplergymnasiums im Stadtteil Rieselfeld - auf einem konstant niedrigen Niveau.

Multicore Freiburg e.V. schätzt, dass in der Summe 60 Proberäume zu fairen Konditionen in Freiburg problemlos auszulasten wären. Von einer schlagartigen Vollbelegung ist hingegen nicht auszugehen, da das verloren gegangene künstlerische Potenzial in Ermangelung von Räumlichkeiten zur Verwirklichung selbiger erst aufzuholen ist. Wir gehen von einer 50% Belegung binnen kürzester Zeit aus, und rechnen mit einer Dauer von maximal zwei Jahren, bis eine Vollausslastung erreicht wäre. Diese Latenz korrespondiert insbesondere mit dem jährlichen Zuzug von Studierenden und Auszubildenden.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Anm.: Bezüglich weiterer, verlorengegangener Räume abseits des Güterbahnhofs lässt sich folgendes Festhalten: Einige Bands fanden im Bahnweg 6 hinter der heutigen Schwarzwaldmilch eine zentral gelegene Anschlussunterbringung. In fünf Räumen probten dort bis zum Abriss 2010 ca. 15 Bands und Künstler\*Innen.

Weitere Proberäume unbekannter Anzahl fielen mit dem Abriss und der Neubebauung des ehemaligen Postareals entlang der Bahnhofsachse, Heinrich-von-Stephan-Straße, weg.

Neben diesen drei Anlagen, welche in ihrer Beschaffenheit einem Proberaumkomplex noch am nächsten kamen, verschwand eine Vielzahl von kleineren Einheiten bzw. Einzelräumen. Auszugsweise zu nennen wären Proberäume in der Haslacher Str. 10 (heute Parkplatz), Talstraße 11a (ehemalige Mercedes-Werkstatt / Tiefgarage), eine Baracke im Hinterhof der Schwarzwaldstraße 123, mehrere Räume Ferdinand-Weiß-Straße, Proberäume im Keller des E-Werk, am Schwabentorring 6, in der Ensisheimerstraße, sowie im abgerissenen Relangegebäude Ecke Basler/Heinrich-von-Stephan-Straße.

<sup>3</sup> Anm: Diese Annahme basiert u.a. auf dem Erfahrungswert der Musikzentrale Nürnberg. Der dortige Proberaumkomplex *Kraftwerk Erlangen* mit 36 Räumen benötigte 1,5 Jahre bis zur Vollausslastung bei deutlich entspannterer Marktlage.



---

## Mangel an Gastronomie, Versammlungs- und Veranstaltungsflächen im Stadtteil Brühl Beurbarung

Räume für Veranstaltungen sind in Freiburg äußerst unausgewogen verteilt. So konzentriert sich ein Großteil dieses Flächenangebotes auf das Innenstadtgebiet. Diese Situation wurde immer wieder im Kontext der sog. *Lärmdebatte* beanstandet. Diese Konzentration ist somit Mitursache für den dortigen Nutzungskonflikt. Gleichzeitig beklagen Anwohner anderer Viertel ein mangelndes Angebot in unmittelbarer Nachbarschaft. Hierbei geht es nicht allein um Gastronomieflächen oder Kulturangebote. Es geht grundsätzlich um Orte, wo das öffentliche Leben im Stadtteil und ein Austausch der Bewohner stattfinden kann. Letztlich geht es um Orte der Sozialisation.

Das Quartier Brühl Beurbarung wächst mit der fortlaufenden Erschließung des Güterbahnhofs weiterhin rasant. Die dortige Bevölkerung braucht daher zweierlei. Zum einen Orte, um sich zu treffen, sich zu organisieren und zu beraten, sowie um Stadtteilversammlungen durchzuführen. Auf der anderen Seite gibt es einen Bedarf an Orten für den informellen Austausch, vornehmlich nach Feierabend. Vor allem braucht es ein angemessenes Gastronomie- und Rekreationsangebot, um sich zu begegnen, sich kennenzulernen und ungezwungen austauschen zu können. Der Blick auf die gegenwärtige Situation verdeutlicht, dass diesbezüglich dringender Handlungsbedarf besteht. Die Quartiersarbeit ist mit einer halben Stelle weiterhin deutlich unterbesetzt, Quartiersgruppen wünschen sich einen Ort für ihre Vereinsarbeit. Ein Bürgerhaus für Stadtteilversammlungen fehlt gänzlich. Das gastronomische Angebot ist gegenwärtig sehr überschaubar. Für ein abendliches Bier bieten sich das etwas versteckt gelegene Speiselokal *La Kantina* im Norden des Geländes, das Wirtshaus *Goldener Stern* am ebenfalls etwas abgelegenen Tennenbacher Platz, sowie *McNamara's Irish Pub* an der Haltestelle Rennweg an. Letzterer verfügt über eine Konzession für Live-Konzerte, welche in unregelmäßigen Abständen im kleinen Format stattfinden. Diese Konzerte laufen in aller Regel konfliktfrei ab, und werden von den Besuchern mehrheitlich als Bereicherung für das Quartier empfunden. Die dortige Kleinstbühne ist gleichzeitig die einzige Konzertbühne im gesamten Stadtteil. McNamara's Irish Pub und La Kantina verfügen über Besucherkapazitäten von deutlich unter 100 Gästen. Das Angebot in diesem Bereich ist insgesamt für einen Stadtteil dieser Größenordnung unzureichend.

Eine Versammlungsfläche, etwa für Stadtteilversammlungen, Bürgersprechstunden, sowie gemeinnützige Angebote mit Quartiersbezug im Allgemeinen, fehlt gegenwärtig im Stadtteil.

---

## KONZEPT

### Vermietungskonzept Proberäume

Multicore Freiburg e.V. erachtet die Errichtung von 40 Proberäumen für dringend notwendig. Die eigentliche Bedarfslage ist, wie eingangs berichtet, sogar weitaus höher. An einer vollständigen Auslastung der Räume binnen zwei Jahren besteht seitens Multicore Freiburg e.V. kein Zweifel. Die Proberäume sollen, wie das ganze Haus, barrierefrei zugänglich sein. Zwei Räume im Erdgeschoss sollen dezidiert für eine inklusive Nutzung ausgelegt werden. Barrierefreie sanitäre Anlagen sind auf allen Etagen einzuplanen. Maximal drei Räume sind für die Nutzung durch die im Haus angesiedelte Musikschule zunächst vorgesehen.

Die Proberäume werden einzeln an Vertragspartner vermietet. Üblicherweise handelt es sich bei diesem Vertragspartner um eine Band, welche als Hauptmieter des Raumes fungiert. Dieser muss registriertes Mitglied bei Multicore Freiburg e.V. sein. Diese Vertragspartner dürfen die Räume zu vertraglich festgesetzten Höchstpreisen untervermieten, und müssen eine dreimonatige Kautions hinterlegen.<sup>4</sup> Durch dieses Vermietungsprinzip minimiert Multicore Freiburg e.V. das Ausfallrisiko durch säumige Mieter und hält den Verwaltungsaufwand zum Betrieb der Räume auf einem kontrollierbaren Niveau.

### Musikertreff: Gastronomie & Nebenraum

Die Gastronomie ist der zentrale Treffpunkt der Musiker des Hauses und der Region, von Musikfreunden und Musikbegeisterten. Anwohner des Quartiers, Angestellte, Arbeitnehmer sowie Beschäftigte, etwa der Uniklinik, sollen sich hier ebenfalls wohlfühlen. Sie fasst eine maximale Besucherkapazität von 600 Gästen und ist unterteilt in zwei Bereiche. Sie verfügt zudem über eine Freifläche.

Dieser Außenbereich soll an acht Tischen Platz für ca. 50 Besucher bieten. Um Lärmkonflikten vorzubeugen, soll die Freifläche auf der Rückseite des Gebäudes eingerichtet werden. Sie soll eine Überbauung in Form eines Wintergartens erhalten, oder zumindest von einer möglichst schallabsorbierenden Vegetation umgeben sein. Der reguläre Gastronomiebetrieb im Innenbereich ist für 200

---

<sup>4</sup> Anm.: Für die Musikschule gilt ein gesonderter Vertrag.

---

Besucher ausgelegt. Der Raum lässt sich durch eine mobile Trennwand um einen dahinterliegenden Nebenraum samt Bühne auf die Gesamtkapazität von 600 Personen erweitern.

Die Bühne soll Freiburger Musikern regelmäßig die Möglichkeit bieten, sich zu präsentieren – entweder als Hauptgruppe, im Rahmen von gemeinnützigen Veranstaltungsformaten, wie dem Abschlusskonzert des Förderprogramms *Bandpaten(t)*, sowie regelmäßig als Vorgruppe für namhaftere Bands aus der Region und darüber hinaus. Inklusive Veranstaltungskonzepte sind ebenfalls vorgesehen.

Der Nebenraum steht zudem für eine quartiersbezogene Nutzung zur Verfügung. Etwa als Versammlungsort für freie Gruppen aus dem Stadtteil, u.a. Theatergruppen, Yogakurse, Bürgersprechstunden, sowie Stadtteilversammlungen. Je nach akustischer Abkopplung würde sich eine Zweitnutzung der Fläche für Tagungen, Kongressveranstaltungen und Ausstellungen ebenfalls anbieten. Ferner sind durch die Nähe zum Kreativpark in der Lokhalle Kooperationen, etwa für StartUp-Treffen oder Workshops, möglich.

Für größere Ensembles, etwa Klassikorchester, Chöre und Big Bands, steht mit dem Nebenraum der Vereinsgastronomie zudem ein adäquat dimensionierter und technisch perfekt ausgestatteter Raum für Aufnahmen zur Verfügung. Dies gilt auch für die Bereiche experimenteller und neuer Musik.

Der Nebenraum eignet sich auch für eine Nutzung zur nicht-öffentlichen Tourneevorbereitung von Bands. Etwa für das Einstudieren von Choreographien und Showabläufen, Licht- und Effektshows, sowie zur Videoanalyse zwecks einer Optimierung der Performance. Das Förderformat *Probezeit* bietet dies schon heute an, und würde dort einen festen Standort erhalten.

Die technische Ausstattung sollte fest installiert und die Tragfähigkeit für das Equipment ausreichend dimensioniert sein. Die gängigsten Kabel werden fest verlegt, außerdem sind alle Kabelschächte und -kanäle bereits in den Planungen zu berücksichtigen. Der Boden muss pflegeleicht und tragfähig sein, die Deckenhöhe muss mindestens 7m betragen. Die Gastronomie inklusive Nebenraum wird von Multicore Freiburg e.V. betrieben.

## Musikschule

Die Musikschule folgt einem Konzept, welches sich klar vom konventionellen Musikunterricht abgrenzt, und eine in Freiburg so nicht zu findende, spannende musikalische Ausbildung bietet. Kreativität soll an erster Stelle stehen.

---

Neben zielgruppenbasierten Angeboten (musikalische Früherziehung, Gruppen- und Ensembleunterricht, Einzelunterricht) wird es Räume zum Experimentieren und Vernetzen geben. Die Schüler werden motiviert, sich mit anderen Schülern zusammenzuschließen und das Gelernte in der Praxis auszuprobieren.

Als Hauptklientel sehen wir Musiker, die bereits Erfahrung gesammelt haben und idealerweise mit Ihrer Band einen Proberaum im Gebäude belegen. So kann höchst individueller und zielgerichteter Unterricht direkt in einer Bandprobe stattfinden (Bandcoaching) oder an semiprofessionellen sowie professionellen Themen wie z.B. Songwriting, Live-Performance, Homerecording, Vermarktung und Booking gearbeitet werden.

Zusätzlich werden große Themenkomplexe wie Kreativität und Artist Development konstant in den Unterrichtsalltag eingewoben. Die Lehrkräfte werden entsprechend geschult und stets weitergebildet. So kann auf lange Sicht die Musikszene in Freiburg entscheidend verändert werden, weg von Hochzeitsmusikern und Coverbands, hin zu einer lebendigen und spannenden Szene, welche sich immer stärker selbst inspirieren und befruchten wird.

In Kooperation mit Multicore Freiburg e.V. sind monatliche Workshops geplant zu Themen wie z.B. Booking & Tourmanagement, Zusammenhänge der Musikwirtschaft, Producing, Bühnenshow, visuelle Gestaltung, GEMA und KSK, Selbstvermarktung und Internetpräsenz.

Die Workshops können von Lehrern der Schule oder externen, hochkarätigen und bekannten Musikern gehalten werden.

Es soll außerdem der interdisziplinäre Gedanke gefördert werden. Kooperationen mit Grafikern, Videoproduzenten, Fotografen und allgemein Künstlern verschiedener Genres sollen verfolgt werden. Die Ergebnisse dieser Kooperationen werden professionell präsentiert und sollen den jeweils Mitwirkenden als Promotionsmaterial für das weitere Schaffen dienen.

Die Vorteile gegenüber anderen Musikschulen sehen wir in zeitgemäßen und praxisnahen Inhalten, einem Lehrer- und Dozententeam, welches aus aktiven Musikern und renommierten Akteuren der Freiburger Musikszene besteht, sowie den elementaren Grundpfeilern unseres Konzepts: Kreativität, Individualität und Emotionalität.

Bei Interesse und entsprechender Offenheit wären Kooperationen mit bestehenden Einrichtungen möglich.

---

## Tonstudio

Das Tonstudio wird von Multicore Freiburg e.V. an einen Träger untervermietet, welcher die Räumlichkeiten für eine nicht-kommerzielle Nutzung anbietet bzw. weitervermietet. Neben seiner Funktion, als regulär zu buchender Ort für Aufnahmen, erfüllt das Tonstudio verschiedene Aufgaben innerhalb der Musikzentrale.

So soll ein Teil der Räumlichkeiten an Audioingenieure, welche nicht im Besitz eines eigenen Tonstudios sind, untervermietet werden.

Zusätzlich sollen Bands und Einzelkünstler die Möglichkeit haben, ihre Musik in akustisch optimierten Räumen selbst aufzunehmen und zu mischen.

Die Musiker und Techniker sollen dabei von professionellen Tontechnikern unterstützt und beraten werden. Die neu erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen können sie wiederum in ihren zukünftigen Projekten anwenden. In Zeiten von Do-It-Yourself-Music (DIY-Music) entspricht dieses Konzept einer zeitgemäßen und zielgerichteten Förderung.

Es ist zudem geplant, in Projektarbeit mit Multicore Freiburg e.V. Workshops für Techniker, Musiker und Homestudio-Musiker anzubieten, um die Qualität sowohl auf technischer wie auch kreativer Seite der Studioarbeit zu verbessern. Inklusive Angebote im Bereich Technik und Aufnahmen für Menschen mit Behinderungen sind ebenfalls vorgesehen.

Ferner sollen Praktika für Techniker angeboten werden, welche die Möglichkeit bieten, im Tonstudio, aber auch beim Live-Mixing im Musikertreff Erfahrungen zu sammeln.

In Zusammenarbeit mit der hauseigenen Musikschule sind unter der Direktion von Multicore Freiburg e.V. Band-Coachings geplant. Bereits bestehende Projekte dieser Art, wie *Bandpaten(t)*, sollen verstärkt stattfinden und durch Aufnahmen im Tonstudio erweitert werden.

Für die in einem Residenzprojekt geförderten Musiker steht auch das Tonstudio, inklusive Techniker, zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit Multicore Freiburg e.V. können zudem professionelle Konzertmitschnitte angeboten werden. Freiburger Bands können diese Aufnahmen als Bewerbungsmaterial („Demotapes“) für zukünftige Bewerbungen frei verwenden.

---

Das Tonstudio ist der zentrale Punkt für Aufnahmen im Bereich Video und Audio. Diese können für Recordings von beispielsweise Live-DVDs oder Videoclips genutzt werden. Der direkte Zugriff auf hochwertiges Aufnahmeequipment vor Ort ermöglicht zudem professionelle Konzertaufnahmen, deren Ausstrahlung via Livestream oder in Zusammenarbeit mit einem TV-Sender (z.B. ARTE Concert) wiederum spannende Kooperationen ermöglicht.

Diese Aufnahmen können wiederum zur Eigenwerbung des Musikhauses als Kultur- und Veranstaltungsstätte genutzt werden.

## Künstlerwohnung

Künstlerwohnungen für Bands, welche sich auf Tour befinden, sind in Freiburg absolute Mangelware. Die Übernachtungspreise zur Unterbringung einer kompletten Band im Rahmen kleiner bis mittlere Veranstaltungen in einem Hostel oder Hotel übersteigen die Veranstaltungsbudgets in diesem Segment um ein Vielfaches.

Einzig der *Slow Club* und der *Walfisch* verfügen derzeit über Künstlerwohnungen, welche für diese Zwecke extra errichtet bzw. vorgehalten werden. Diese sind jedoch permanent ausgelastet. Für den überregionalen Austausch und die damit einhergehende Vernetzung ist ein solcher Ort aus Sicht von Multicore Freiburg e.V. unerlässlich.

In Verbindung mit professionellen Aufnahmemöglichkeiten im Tonstudio oder zur Tourneevorbereitung von externen Künstlern im Nebenraum der Gastronomie, stellt eine in das Konzept integrieren Künstlerwohnung einen integralen Bestandteil zur Realisierung dieser Vorhaben dar.

Die Künstlerwohnung besteht aus vier separaten Räumen, sowie einem Gemeinschaftsraum, der mit einer einfachen Küche ausgestattet ist. Sie verfügt zudem über wohnungsübliche sanitäre Anlagen.

## Musikbüro und Hausverwaltung

Das Musikbüro ist der Sitz der Geschäftsführung und der zentrale Anlaufpunkt des Hauses, sowohl für interne als auch für externe Belange. Auf der einen Seite findet hier die gesamte Verwaltung des Kulturbetriebes statt, konkret: die Proberaumvergabe, das künstlerische und technische Management, die Programmleitung/Booking, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Personalverwaltung und Buchhaltung.

---

Auf der anderen Seite dient das Musikbüro als Anlaufstelle für die überregionale Vernetzung. Die Mehrzahl der Großstädte, sowie viele Landkreise, verfügen über vergleichbare Strukturen. Die Pflege eines engen Austausches ist ebenfalls zentrale Aufgabe der Koordinationsstelle.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgabenbereiche ist die Schaffung von ca. vier Vollzeitstellen, verteilt auf mehrere Teilzeitkräfte/Minijobs, vorgesehen.

Die Hausverwaltung soll durch einen Angestellten von Multicore Freiburg GmbH oder durch einen Hausmeister bzw. einen Hausmeisterdienst erfolgen.

### Kooperation mit Carsharinganbietern

Die gesamtheitliche Ausrichtung der Musikzentrale als Zentrum der popkulturellen Förderstrukturen bietet beste Voraussetzungen für Kooperationen in mindestens zwei weiteren Bereichen.

Die Lage Freiburgs als Oberzentrum mit großem Einzugsgebiet ist gleichzeitig oft ein Nachteil für Bands, welche den Sprung in die nächste Großstadt wagen wollen. Während Städte wie Heidelberg im Rhein-Main-Verbund kurze Wege anbieten können, erscheint die Freiburger Situation geradezu insulan. Die Anschaffung eines bandeigenen Busses erscheint der Mehrzahl der Musikschaffenden unwirtschaftlich, ist solch ein Fahrzeug abseits von Tourneen und Auswärtskonzerten kaum auszulasten.

Immer mehr Freiburger Bands greifen daher auf die Carsharingangebote der *Grünen-Flotte*, sowie von *Stadtmobil* zurück. Beide bieten Fahrzeuge in verschiedenen Dimensionen an. Besonders beliebt ist der 9-Sitzer der Grünen Flotte, welcher genügend Stauraum für eine vierköpfige Band samt Instrumenten, Tontechniker und einfacher Beschallungstechnik bietet. Stadtmobil verfügt über ein vergleichbares Angebot, welches für überregionale Fahrten explizit ausgelegt ist.

Anzustreben wäre daher eine Kooperation mit beiden Anbietern, um auf dem Parkplatz der Musikzentrale Stellplätze für entsprechende Mobilitätsangebote zu verwirklichen. Denkbar wäre ein Kooperationsmodell, welches Multicore-Mitglieder bzw. die Proberaumnutzer automatisch zu Mitgliedern der jeweiligen Anbieter macht. Beide verfügen über Tarife ohne laufende Kosten. Die Musiker könnten von einem Vorteilspreis auf die Kilometer und Stundensätze der Bandbusse profitieren, während die beiden Anbieter ihren Kundenstamm sukzessive erweitern könnten. Gleichzeitig wäre eine solche Partnerschaft mit einem erheblichen Imagegewinn, als Förderer junger Kultur, für beide Anbieter verbunden.

---

## Bolzplatz

*Vorbemerkung: Dem Stadtteil Brühl Beurbarung fehlt ein Bolzplatz. Multicore Freiburg e.V. hält eine ebenerdige und somit baulich getrennte Realisierung dieser Sportstätte für die sinnvollste Variante. Eine Einrichtung des Quartiersbolzplatzes auf dem Dach der Musikzentrale wird daher als gangbare, aber nicht optimale Notlösung bewertet.*

Die Errichtung eines Quartiersbolzplatzes auf dem Dach der Musikzentrale ist aus Sicht von Multicore Freiburg e.V. vorstellbar. Der Verein verortet seine Aufgaben, wie eingangs beschrieben, an der Schnittstelle zwischen Jugend- und Kulturförderung. Konflikte zwischen Muskschaffenden und Sporttreibenden sind aus Sicht von Multicore Freiburg e.V. äußerst unwahrscheinlich.

Architektonisch existieren bereits funktionierende Beispiele für eine solche Überbauung. Referenzen hierfür gibt es u.a. in Karlsruhe, wo ein vergleichbares Feld auf dem Dach eines Supermarktes eröffnet wurde. Auch das Rotteckgymnasium in Freiburg verfügt bereits über einen Sportplatz, welcher auf dem Dach der Dieter-Wetterauer-Halle errichtet wurde.

Der Zugang zum Bolzplatz soll so angelegt werden, dass dieser frei zugänglich, und somit unabhängig vom Betrieb des Hauses, betreten und genutzt werden kann. Die anzustrebende Größe dieses Platzes, sowie der Belag, ist zusammen mit den Trägern der Quartiersarbeit und dem Jugendzentrum Brühl Beurbarung (JBB) zu ermitteln und abzustimmen. Rechtlich vorgegeben ist lediglich eine Mindestgröße von 20 x 35 Meter.



---

## Anforderungen an einen Proberaum

### **Mindestanforderungen**

Die Räume sind ...

- zwischen 15 und 25 Quadratmeter groß.
- trocken und klimatisiert.
- einbruchssicher.
- schallentkoppelt.
- rund um die Uhr nutzbar. Es gibt keine zeitliche Beschränkung.
- bezahlbar. Der Quadratmeterpreis ist an Beschaffenheit, Qualität und Größe angepasst.
- mit vier einzeln abgesicherten Phasen für Strom ausgestattet.

Das Gebäude ...

- ist nach außen nahezu schalldicht.
- hat Park- und Lademöglichkeiten in direkter Nähe.
- hat sanitäre Anlagen im Gebäude.
- muss mit ausreichend dimensionierten Notausgängen ausgestattet sein.
- verfügt über einen Busparkplatz für Nightliner mit 32A Anschluss.

### **Standardanforderungen**

- Das Gebäude ist ebenerdig oder mit Aufzug bzw. Rampe versehen.
- Langfristige Mietverträge sind für Bands möglich.
- Die Proberäume sind getrennt von Musikschule, Tonstudio, etc.
- Carsharing Parkplätze für Bandbusse.
- Alle Räume und der Proberaumtrakt sind mit einem elektronischen Schließsystem versehen.

### **Weiterreichende Ausstattung**

- Alle Räume haben Tageslicht.
- Freies Internet im ganzen Gebäude.

---

## Flächenbedarf

Einheit	Minimal (m <sup>2</sup> )	Maximal (m <sup>2</sup> )
Proberäume	1.000	1.000
Musikertreff	600	600
Tonstudio	75	100
Künstlerwohnung	80	100
Musikbüro und Hausverwaltung	50	60
Techniklager	55	60
Verkehrsfläche inkl. Sanitär (35%)	651	672
<b>Gesamt</b>	<b>2.511</b>	<b>2.592</b>

---

## Betriebsstruktur

Aufteilung nach Vertragspartnern

### **Eigentümer**

- Stadt Freiburg

### **Multicore Freiburg e.V.**

- ist Hauptmieter der Proberäume und regelt die Vergabe
- ist Hauptmieter des Musikertreffs
- ist Vertragspartner der Musikschule
- ist Vertragspartner des Tonstudios
- organisiert die Belegung der Künstlerwohnung
- betreut und pflegt den Bolzplatz (*vorstellbar*)

### **Musikertreff**

- Hauptmieter ist Multicore Freiburg e.V.
- Multicore Freiburg e.V. regelt die Vergabe des Nebenraums
- vorerst reine Schankwirtschaft ohne Speisen, eventuell Speisewirtschaft möglich
- Cateringküche

### **Musikschule**

- Untermieter von Multicore Freiburg e.V.
- mietet Räume für Unterricht und Büro an

### **Tonstudio**

- Untermieter von Multicore Freiburg e.V.

### **Proberaumvergabe**

- direkte Vermietung an Bands (Hauptmieter) durch Multicore Freiburg e.V.

---

## **Nebenraum**

- Raumvergabe durch Multicore Freiburg e.V.
- Sprungbrettbühne für Freiburger Bands
- Übungsraum für Tanzgruppen
- Übungsraum für Orchester, Theater, oder ähnliches
- Raum für Workshops
- Versammlungsstätte für Stadtteilversammlungen

## **Künstlerwohnung**

- Vergabe bzw. Belegung erfolgt durch Multicore Freiburg e.V.
- umfasst vier Räume, sowie einen Gemeinschaftsraum und sanitären Anlagen

## **Musikbüro und Hausverwaltung**

- umfasst zwei Räume inkl. Kaffeeküche

## **Bolzplatz**

- Mindestgröße 20 x 35 Meter
- Ist frei zugänglich
- Verfügt somit über einen vom Betrieb des Hauses unabhängigen Zugang

---

## Referenzstrukturen im Großraum Nürnberg

Der Großraum Nürnberg umfasst etwa doppelt so vielen Einwohner, wie der Großraum Freiburg. Seit über 30 Jahren ist dort der *Verein zur Förderung der Nürnberger Musikszene* aktiv. Die Musikzentrale, kurz MUZ, ist das Szenenetzwerk für Musikschafter und Musikinteressierte. Der Verein arbeitet eng mit der Stadt Nürnberg zusammen und finanziert sich zu einem Drittel aus städtischen Mitteln. Die Angebote und Dienstleistungen der MUZ bieten die Rahmenbedingungen, in denen Musiker selbständig handeln, ihr eigenes Kunstverständnis umsetzen, und ihre Kunst professionalisieren können. Dieser Ansatz deckt sich mit dem satzungsgemäßen Auftrag von Multicore Freiburg e.V.

Die MUZ verwaltet 93 Proberäume, verteilt auf vier Standorte. Diese Verteilung führt allerdings zu einem deutlich höheren Aufwand, als dies bei einer Konzentration an einem Ort der Fall wäre. Am Standort Nürnberg befindet sich neben der Verwaltung auch der *MUZ-Club*. Dort finden an bis zu vier Tagen in der Woche Musikveranstaltungen unterschiedlichster Art auf zwei Bühnen statt. Gleichzeitig fungiert der Club als Treffpunkt für Musikinteressierte und -schaffende. Dieser ist auch abseits des Konzertbetriebes als Gastronomie geöffnet. Die Musikzentrale umfasst zudem zwei Künstlerwohnungen, ein hauseigenes Tonstudio, einen Bandbus und einen Technikverleih.

Insgesamt werden die Proberäume von ca. 165 Bands, und somit ca. 500 Musikern, genutzt. Sämtliche Übungsräume der MUZ sind seit vielen Jahren fest ausgebucht. Die Wartezeit für einen Proberaum liegt bei ca. zwei Jahren. Zusätzlich existieren im Raum Nürnberg eine Vielzahl privater Anbieter auf dem freien Markt, laut Aussage der MUZ von leider oftmals zweifelhafter Seriosität. Die Musikzentrale Nürnberg beschäftigt 11 Angestellte. Dazu gehören neben unterschiedlichen Teilzeit- und Minijobs z.B. auch FSJler. Sie verwalten die Proberäume, kümmern sich um den Verleih von Veranstaltungstechnik, den Betrieb des Live-Clubs, der Künstlerwohnung, bieten Beratung und Workshops an und erledigen die allgemeine wie auch kaufmännische Verwaltung.

Nürnberg verfügt zudem über ein offenes und freies Kulturhaus, den *Z-Bau – Haus für Gegenwartskultur*. Hier finden sich vier Veranstaltungsräume mit insg. 860 m<sup>2</sup>, der größte Raum alleine mit 407m<sup>2</sup>, in denen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Auch hier ist die MUZ mit beteiligt, kooperiert eng, und möchte auch hier noch weitere Proberäume schaffen.

Nimmt man diese Strukturen und Zahlen und setzt sie in Relation, wird offensichtlich, dass das hier vorliegende Konzept seit vielen Jahren an anderer Stelle bereits funktionierende Realität ist.

---

## Referenzgebäude Kraftwerk Erlangen

Das Proberaumzentrum E-Werk in Erlangen ist mit seinen 36 Proberäumen und seiner Verwaltungsstruktur für den Bereich Proberäume ein adäquates Vergleichsobjekt. Dank der Unterstützung des Proberaumverwalters Günter Bader, Mitarbeiter des Verwaltungsvereins Musikzentrale Nürnberg e.V., kann Multicore Freiburg e.V. von vielen Erfahrungen, die dort gemacht wurden, profitieren. Detaillierte Handlungsempfehlungen, etwa über die genutzten Schließanlagen, administrative Schwachstellen, sowie handfeste Formalia, wie etwa Musterverträge für die Proberaumvergabe, liegen für Multicore Freiburg e.V. und GmbH bereit.

## Auslastung des Kraftwerks in Erlangen

Das E-Werk Erlangen ist mit seinen 36 Proberäumen fortwährend und lückenlos vermietet, wobei die Stadtgröße von Erlangen gemessen an der Einwohnerzahl nur halb so groß wie Freiburg ist.

## Nutzung der Proberäume

Eine stunden- oder tageweise Vermietung mit gestellten Instrumenten wurde nach anfänglicher Überlegung wieder verworfen. Grund hierfür war die mangelhafte Nachfrage bei gleichzeitig hohem Aufwand. Die Proberäume werden nur noch einzeln an Bands vermietet, die ihrerseits die Räume untervermieten dürfen.

## Förderung junger Bands

Ein Zuschuss der Kulturförderung der Stadt Erlangen ermöglicht es, einige Übungsräume im Kulturzentrum für junge Bands zu stark vergünstigten Konditionen bereitzustellen.

## Die Nebenkostenpauschale

Proberäume werden gewöhnlich ohne genaue Nebenkostenabrechnung vermietet. Flure, Sanitäreinrichtungen, Verwaltung und Hausmeisterdienste, sowie alle gewöhnlichen Nebenkosten, wie z.B. Strom sind im Mietpreis des Raumes pauschal eingepreist. Dies erspart eine Menge Verwaltungsarbeit und vereinfacht das Betreiben eines solchen Proberaumzentrums erheblich. Unser Vergleichsobjekt ver-

---

langt für alle Nebenkosten, Serviceleistungen und der gemeinsam genutzten Mietfläche eine Pauschale von 5,- € pro gemietetem Quadratmeter Proberaum. Mit diesem erwirtschaftet der Betreiberverein eine schwarze Null.

### **Umbaukosten**

Aus den Erfahrungen von Erlangen muss auf die erheblichen Kosten eines Umbaus durch verschärfte Baubestimmungen hingewiesen werden. Beim E-Werk Erlangen summierten sich diese alleine für den Brandschutz auf 300.000,- €, die von der Stadt Erlangen in Form eines Baukostenzuschusses getragen wurden.

### **Fazit Erlangen**

- Vergleichbare Proberaumzentren sind schon in halb so großen Städten erfolgreich.
- Bands wollen ihren festen Proberaum.
- Förderungen können kreativ und gezielt eingesetzt werden.
- Eine voll umfassende Nebenkostenpauschale beträgt erfahrungsgemäß 5,- €.
- Erlangen kann Proberäume für 8,50 € pro Quadratmeter anbieten.
- Die Umbaukosten bei Bestandsgebäuden sind erheblich und schwer kalkulierbar.

---

## Politischer Ausblick

Ende Mai 2019 finden in Freiburg Kommunalwahlen statt. Anfang Mai wird der städtische Doppelhaushalt für die Jahre 2019 und 2020 beschlossen. Grundsätzlich steigt im Vorfeld von Wahlen die Bereitschaft im Gemeinderat, sich neuen Projekten zu öffnen, bzw. offenkundige Investitionsrückstaus anzugehen. Die Demonstration von Handlungswillen seitens der Fraktionen ist hier als *ein* Motiv zu nennen.

Die mangelhafte Ausstattung Freiburgs im Bereich popkultureller Förderung war schon vor und während der OB-Wahlen 2018 Thema. So hat die *IG Subkultur* nicht nur zu den letzten Haushaltsberatungen 2017/18 die Schaffung einer Popbeauftragtenstelle erwirkt, sondern im April 2018 u.a. das Thema Proberaummangel in den OB-Wahlkampf hineingetragen. Bei einer Podiumsdiskussion mit den drei aussichtsreichsten Bewerbern Dieter Salomon, Monika Stein und Martin Horn, haben alle drei Kandidaten Multicore Freiburg e.V. ihre Unterstützung zur Realisierung dieses Vorhabens zugesichert. Dieter Salomon bestätigte, dass die benötigte Fläche am Güterbahnhof seitens der Stadt zur Verfügung gestellt würde, und war sich sicher, dass der Gemeinderat mehrheitlich hinter diesem Vorhaben stehe. Der Wahlsieger, und nun amtierende Oberbürgermeister Martin Horn, gab nicht nur dieselbe Zusage auf dem damaligen Podium, sondern überbot die beiden Kontrahenten noch mit Forderung nach einem „Musikhaus in jedem Stadtteil“.

Unabhängig von den Äußerungen und Zusagen im Wahlkampf bewertet Multicore Freiburg e.V. die gegenwärtige politische „Großwetterlage“ zur Realisierung dieses Projektes als außerordentlich positiv. Gesellschaftlich wie politisch ist der Proberaummangel anerkannt. Seitens der Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung wurden bereits Zusagen für eine Erhöhung der Förderung im popkulturellen Bereich gemacht. Gleichzeitig plant die IG Subkultur für Dezember 2019 den *subKulturkongress #2*. Das Engagement in diesem Bereich ist ungebrochen.

Ferner ist das mediale Interesse seit der OB-Wahl am 06.05.2018 zum Thema Musikzentrale weiterhin enorm. Die Berichtersteller wünschen sich mehr Auskünfte und den Stand der Planungen, sowie Details zum Vorhaben. Dies ist wiederum ein guter Indikator dafür, dass seitens der Redaktionen die Bereitschaft besteht, über dieses Thema berichten zu wollen. Gegenüber Multicore Freiburg e.V. wurde diese Absicht grundsätzlich wohlwollend und interessiert kommuniziert.

Multicore Freiburg e.V. steht in engem Austausch mit dem Freiburg Popsupport, sowie mehreren Gemeinderatsfraktionen, welche bereits ihre Unterstützung für dieses Vorhaben signalisiert haben.



---

Beim Blick hinter die Kulissen des Gemeinderates, wo sich aktuell die Listen nach der OB-Wahl nun für die Kommunalwahl im kommenden Jahr sortieren, zeichnet sich jetzt schon ab, dass gleich mehrere etablierten Parteien und Listen einen personellen Generationenwechsel anstreben. Gleichzeitig erhärten sich die Gerüchte um mindestens zwei neue Listen. Mit den bestehenden 13 Listen und Parteien wären dann 15 politische Akteure, sowie viele neue Gesichter vertreten.

Beobachter aus dem Umfeld von Multicore-Freiburg e.V. gehen derzeit nicht von einem Erstarren der konservativen Kräfte aus. Gegenwärtig erscheint eine zur Blockade befähigte Mehrheit aus dieser Richtung äußerst unwahrscheinlich.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der Altersdurchschnitt des Gemeinderates deutlich sinken wird, womöglich steht uns der jüngste Gemeinderat in der Freiburger Stadtgeschichte bevor. Multicore Freiburg e.V. wertet diese Aussicht positiv für das hier dargestellte Projekt.

## Fazit

Das vorliegende Konzept richtet den Fokus auf die Bedürfnisse der Freiburger Musikszene und zeichnet den Weg von der Idee bis zur Umsetzung einer Freiburger Musikzentrale. Die Proberaumnot in Freiburg ist hinlänglich bekannt und beschäftigt immer wieder die Stadtverwaltung und die Fraktionen im Gemeinderat. Jedoch begreift Multicore Freiburg e.V. die strukturellen Defizite der popkulturellen Musiklandschaft als ganzheitliche Herausforderung.

Es steht außer Zweifel, dass die Musikzentrale vielen Bands und Musikern aus der Bedrängnis helfen wird, ihre Aktivitäten nicht mehr ohne festen, sicheren und bezahlbaren Kreativ-Ort ausüben zu müssen. Es geht um die einzigartige Gelegenheit, einen weitreichenden und ganzheitlich gedachten Vorschlag zur Errichtung von hocheffizienten Strukturen im Bereich popkultureller Förderung umzusetzen. Es handelt sich dabei um nicht weniger als ein Pionierprojekt.

Für Multicore Freiburg e.V. steht fest, dass dieses Vorhaben nur durch ein ergänzendes Engagement der Stadt Freiburg, sowie weiterer Kooperationspartner gelingen kann. Wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, besteht die Möglichkeit, ein kulturelles Vorzeigeprojekt zu errichten, das nicht nur den eklatanten Mangel an Räumen für Musikerinnen und Musiker einzudämmen vermag, sondern als Referenzprojekt für weitere Vorhaben dieser Art gelten wird.